

Das Buch Hiob und das Schicksal des jüdischen Volkes

Autor(en): **Susman, Margarete**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **116 (2022)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1008167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Buch Hiob und das Schicksal des jüdischen Volkes

Margarete Susman

Soll wirklich dem Satan der Endsieg bleiben? Es scheint nur eine sehr dunkle geschichtliche Antwort auf diese Frage zu geben. Und doch empfängt ja in seiner Geschichte selbst das Volk eine Antwort auf das Angefallensein vom Satan, die alles Geschichtliche übersteigt. Allein das Volk, das für sein Leben nicht mit den Waffen der Völkerwelt kämpft, allein dies am schwersten angefallene, am furchtbarsten mit Zerstörung bedrohte Volk ist das überlebende. Und damit fällt jäh ein Licht auf die Verknötung von Gottesmacht und Satansmacht im Schicksal Hiobs und in dem des Volkes, beginnt in wunderbarer Weise der tief mit dem der Gegenmacht verschlungene Schriftzug des göttlichen Namens sich zu lösen: Allein das Leben, das aus der Wahrheit lebt, deren Gerücht Verdammnis und Tod gehört haben, hat die Verheissung des Lebens. Und damit dämmert an den äussersten Grenzen alles Fragens die Frage auf, die als letzte Frage des Hiobschicksals auch die letzte des jüdischen Schicksals ist: Ist dann nicht Satan selbst, indem er Hiob im Kern des Lebens angegriffen und so seine Verwandlung aus dem innersten Kern bewirkt hat, der, der ihm die Möglichkeit eines neuen Lebens geschenkt hat? Dann ist der Funke, der aus dieser dunkelsten Verwicklung hervorspringt, selbst nichts anderes als die messianische Hoffnung des jüdischen Volkes, ist die Verknötung von Gottesmacht und Satansmacht in seinem Schicksal nur die finstere Verpuppung jener ewig flügelschlagenden Hoffnung, die allen seinen Zerstörungen begegnet. [...]

Und doch: die grosse Welle des jüdischen Lebens geht weiter. Sie kann nur so lange weitergehen, wie dieses Warten kein leeres Warten, wie es Vertrauen ist: Vertrauen zum Leben, messianische Hoffnung, dies äusserste Paradox zu allem, was das Volk in seiner Geschichte je erfahren hat: der vollendete Triumph seiner Bestimmung über sein Schicksal. Denn dies Warten im Vertrauen, das eins ist mit der Hoffnung, ist ja die einzige Antwort auf die heute dem Volk gestellte Frage: ob es in den Finsternissen seines Schicksals mit allem Heutigen sich der tödlichen Schwermut verschreibt, die aus dem Verfallen an das Tote in unserer Welt unerbittlich aufsteigt: der Schwermut, die durch seine ganze Geschichte als die widermessianische Sünde verworfen wird, oder ob es der Kraft des überdauernden Herzens, der unermesslichen Heilsspannung: der Hoffnung, mit der es durch die Geschichte ausgespannt ist, auch heute die Treue wahrt. In ihr ist die Verantwortung für die Zukunft der Gemeinschaft übernommen, beginnt die Verwirklichung des Menschheitstraumes, wie ihn so gross und schmerzlich allein das Volk geträumt hat, das am Zerreißen des Bandes zur menschlichen Gemeinschaft immer neu ihren überschwänglichen Sinn und Wert erfährt. [...]

Das Buch Hiob, das Schicksalsbuch unseres Volkes, ist, wenn irgendetwas, das je auf Erden geschrieben wurde, ein Buch des Lebens und des Vertrauens zum Leben, jenseits der eisernen Klammern von Leid und Lust, jenseits von allem Gut und Böse, das dem Menschen fester Besitz ist. Vor vielen Jahrtausenden wurde hier das Buch eines Lebens jenseits von Gut und Böse geschrieben, in dem Gott sich selbst, den Satan und den Menschen in seinem schweigsamen Liebesgeheimnis umfängt, von dem nur ein Strahl, ein Gerücht in seltenen Augenblicken Auge oder Ohr des Menschen erreicht. Aber dies Jenseits von Gut und Böse ist Gottes, nicht des Menschen; dem Menschen legt Gott es zu immer neuer Scheidung und Entscheidung in die Hand. Denn nicht ein für allemal sind die Mächte geschieden; zu jeder Zeit, in jedem Leben muss der Knoten, zu dem sie verschlungen sind, lebendig neu entwirrt werden. Um dieser Entwirrung durch den Menschen willen sendet Gott den Satan aus, hat er ihm gewaltige Macht gegeben, die aus seiner eigenen sich speist. Keinem als dem, der an seiner Macht teilhat, kann Gott diese Botschaft übergeben. Und so lernen wir zuletzt das Unbegreifliche begreifen, dass Satan unter den Kindern Gottes ist. Nur rein für sich, losgelöst von seiner Sendung, als reiner Gegenspieler Gottes ist er ganz unser Feind. Ihn im Ganzen unseres Schicksals als den Abgesandten, als das Kind Gottes, als die Offenbarung seiner Macht aufnehmen, im zerstörendsten Angriff des Bösen erst den ganzen Umfang der Macht Gottes und die brennende Frage seiner Liebe erfahren, heisst aus der Tiefe der messianischen Hoffnung leben. Und dies ist ja die Wahrheit, die Haltung Hiobs, die von den Freunden nicht verstanden wird: Indem er Gott unterhalb alles Fragens und Wissens die Treue wahrt, hat er Satan in das Schmerzensgeheimnis seines Lebens mit aufgenommen, ihn an sein Herz gedrückt und als Kind Gottes bejaht. Satan unter den Kindern Gottes, das ist das letzte, äusserste Geheimnis des Hiob-Buches; es ist das letzte Geheimnis auch des jüdischen Volkes, das seine Lebenskraft aus seinen Zerstörungen selbst empfängt. [...]

Es gibt vom Menschen aus gesehen keine Lösung des jüdischen Problems, wie es keine Lösung des Menschheitsproblems gibt; das jüdische Problem ist unablässig an das der Menschheit gebunden, es ist als das in letzter Tiefe gestellte Problem des Menschseins selbst dies Problem. Doch «der Mensch sieht nicht bis ans Ende», diese schlichte Wahrheit der Überlieferung, dieselbe, die Hiob im Anblick der Schöpfung sich auftut, gilt für den Menschen aller Räume und Zeiten. Weil unser Wissen so furchtbar gross und weit ist, dass es unsere Lebensbedingungen selbst verändert hat, weil unser Blick so furchtbar kurz ist, dass er über unser rasch verfliegendes Leben nur eine kleine Spanne weit hinausreicht, darum entsetzt sich die Menschheit heute vor ihrem eigenen Wissen, das in keinen erblickten und erblickbaren Plan mehr eingeht. Und darum bleibt gerade der heutigen an ihrem eigenen Wissen gescheiterten Menschheit allein die Demut des Fragers aus Abgrund und Chaos, der sein ganzes eigenes Wissen vor der Erfahrung eines nicht mehr Wissbaren zerbricht, bleibt ihr allein das reine Trotzdem der zu allem Wissen paradoxen Hoffnung, dass auch der letzte, vom menschlichen Wissen durch die Tiefe der Schöpfung gerissene Riss noch einmal von einem unwissbaren Ewigen her geheilt werden wird, dass auch über dem Chaos der satanischen Weltzerstörung, der wir heutigen Menschen preisgegeben sind, noch einmal ein auch sie noch in sich befassender und heilender Plan, dass über ihr die Schöpfung wieder als eine neue heraufsteigen wird.